ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Nerb, Gernot

Article

Wettbewerbsposition der Industrie hat trotz höherem Euro noch wenig gelitten

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:
Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Nerb, Gernot (2003) : Wettbewerbsposition der Industrie hat trotz höherem Euro noch wenig gelitten, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 56, Iss. 04, pp. 40-41

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/225098

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Wettbewerbsposition der Industrie hat trotz höherem Euro noch wenig gelitten

Ergebnisse einer Sonderfrage des ifo Konjunkturtests vom Januar 2003

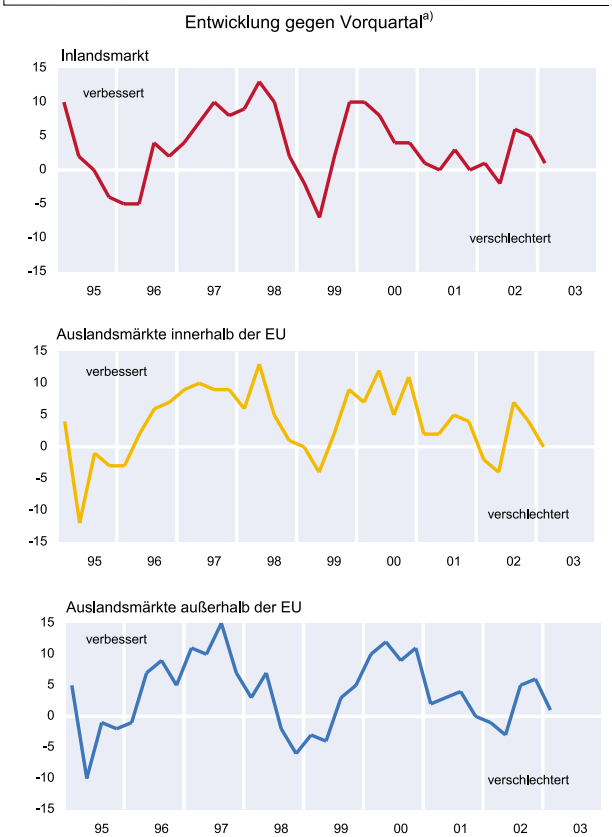
Gernot Nerb

Seit 1994 werden die am ifo Konjunkturtest für das Verarbeitende Gewerbe teilnehmenden Firmen viermal im Jahr – jeweils zu Quartalsanfang – danach gefragt, wie sich ihrer Meinung nach die Wettbewerbssituation in den abgelaufenen drei Monaten im Inland und auf den Auslandsmärkten entwickelt hat. Bei den Antworten zu den Auslandsmärkten wird nach der Entwicklung innerhalb und außerhalb der EU unterschieden.

Wie sich aus Abbildung 1 ergibt, hatte sich nach Einschätzung der Industrieunternehmen ihre Wettbewerbsfähigkeit im zweiten Halbjahr 2002 auf den Inlands- und Auslandsmärkten gebessert. Offensichtlich hat sich der bereits in dieser Zeit gestiegene Euro nicht unmittelbar in einer ungünstigeren Einschätzung der Wettbewerbslage niedergeschlagen. Erst mit der Fortsetzung des Aufwertungstrends verringerten sich im vierten Quartal 2002 die von den Industriefirmen empfundenen Zugewinne an Wettbewerbsfähigkeit und verschwanden komplett zu Jahresanfang 2003, wie die jüngste Erhebung zeigt. Die negativen Einflüsse des gestiegenen Euro kompensierten offensichtlich die positiven Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie, die davon ausgehen, dass der Preisanstieg in Deutschland weiterhin deutlich unter dem im gesamten Euro-Raum liegt.

Abb. 1

Wettbewerbsposition in der Industrie

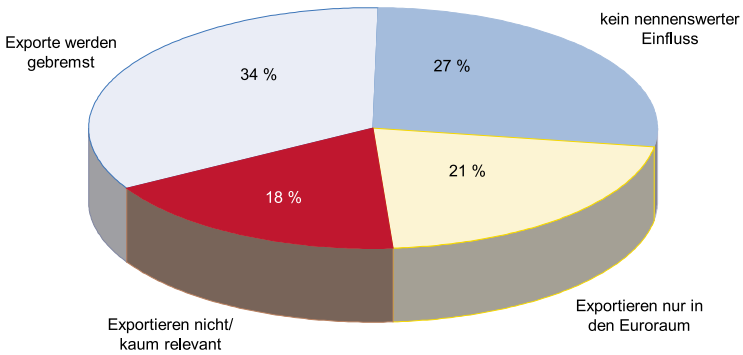


a) Salden (Differenz der positiven und negativen Meldeanteile), Ursprungswerte

Quelle: ifo Konjunkturtest (Verarbeitendes Gewerbe einschl. Nahrungs- und Genussmittel).

Abb. 2

Einfluss der Euro-Aufwertung auf das Exportgeschäft (Verarbeitendes Gewerbe)



Quelle: ifo Institut, telefonische Umfrage im Auftrag d. Wirtschaftswoche bei 1000 Unternehmen, darunter 425 aus der Industrie.

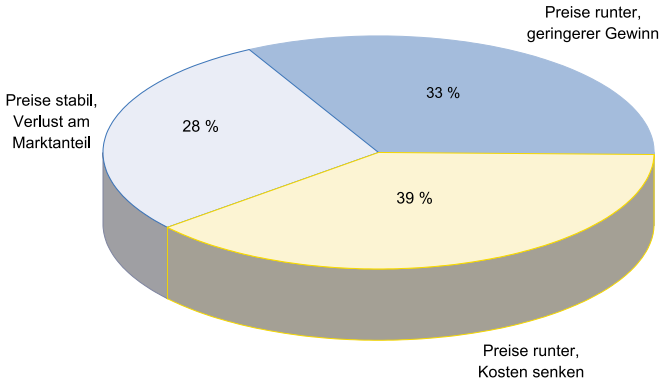
Nach Einschätzung der Unternehmen vom Januar 2003 hat die Wettbewerbsposition bisher zwar noch keinen größeren Schaden erlitten; der Besserungstrend, der im zweiten Halbjahr 2002 von den Unternehmen beobachtet worden war, scheint aber vorbei zu sein.

Mit weiter steigendem Euro-Kurs dürften die negativen Einflüsse auf die Wettbewerbsfähigkeit die Oberhand gewinnen. Es ist dann zu befürchten, dass die Exporte, das bisher einzige Zugpferd der Konjunktur, deutlich weniger stark wachsen. Hierfür sprechen die Ergebnisse einer aktuellen telefonischen Umfrage, die das ifo Institut im Auftrag der Wirtschaftswoche vor kurzem bei 1 000 Unternehmen durchgeführt hat. Rund ein Drittel der befragten Industriefirmen gab dabei an, der starke Euro bremse bereits derzeit ihre Exporte (vgl. Abb. 2). Nennenswerte Entlastungen auf der Kostenseite durch billige Importe sehen die meisten Unternehmen dagegen durch den starken Euro nicht. Nur bei 14% der Industrieunternehmen drückt nach dieser Umfrage der hohe Außenwert des Euro die Importrechnungen. Im Dienstleistungssektor, Baugewerbe und Handel ist wegen der geringeren Außenhandelsverflechtungen der Anteil noch geringer.

Um den Verlust von Marktanteilen im Ausland infolge der Euro-Aufwertung zu begrenzen, sind viele Exportfirmen zu Preiskonzessionen bereit: 39% der Industrieunternehmen wollen die Preissenkungen durch Kostenabbau auffangen (vgl. Abb. 3). Da die Personalausgaben den größten Kos-

Abb. 3

Reaktionen der Unternehmen auf die Aufwertung des Euro (Verarbeitendes Gewerbe)



Quelle: ifo Institut, telefonische Umfrage im Auftrag d. Wirtschaftswoche bei 1000 Unternehmen, darunter 425 aus der Industrie.

tenblock bilden, droht eine neue Entlassungswelle. Ein weiteres Drittel der Industrieunternehmen sieht keine Chance, die geringeren Gewinne infolge von Preissenkungen im Auslandsgeschäft, die durch den stärkeren Euro erzwungen wurden, zu kompensieren. Die verbleibenden 28% der Industrieunternehmen beabsichtigen ihre Preise im Auslandsgeschäft stabil zu halten, auch wenn sich hierdurch ein Verlust an Marktanteilen ergeben sollte.

Bisher rechnen die Industrieunternehmen nur mit einer kurzen Korrekturphase des Euro, nicht aber mit einem sich fortsetzenden Aufwärtstrend. Nur 36% der Industrieunternehmen gaben an, dass sie sich bereits auf eine weitere Aufwertung des Euro eingestellt hätten; fast zwei Drittel beantworteten diese Frage mit Nein und gaben an, dass sie in diesem Fall erst neu planen müssten. Hier liegt ein erhebliches Risikopotential für die deutsche Konjunktur. Lediglich im Grundstoffbereich der Industrie scheinen die Unternehmen sich überwiegend auf den Fall eines weiter steigenden Euro vorbereitet zu haben (z.B. durch Absicherungsgeschäfte).